

XIX. PERELS¹ spricht die Vermutung aus, daß Anastasius weit mehr aus dem Griechischen übersetzt hat, als uns erhalten ist. Dies ist sehr wohl möglich.² Eine andere Frage ist es, ob man erhaltene, aber ohne Namen des Interpreten überlieferte Übersetzungen aus dem Griechischen dem Anastasius zuschreiben darf.

Dies hat MABILLON getan. Die ohne Namen des Übersetzers mit einem kurzen Prolog an die *famula Dei Anastasia* überlieferte Übersetzung der Vita s. Donati episcopi³ sprach er dem Anastasius zu, ohne Gründe für diese Annahme zu nennen.⁴ Die Übersetzung ist alt.⁵ Aber sie dem Anastasius zuzuschreiben, gibt weder die Vorrede Anlaß, die keinerlei sachliche oder stilistische Anhaltspunkte für die Autorschaft des Anastasius bietet, noch die Vita selbst, die mit dem überaus häufigen Gebrauch der relativischen Anknüpfung eine Manier zeigt, die dem Anastasius fremd ist.

Vollends ist es eine ganz vage und ungerechtfertigte Vermutung, wenn man die Acta s. Crispinae dem Anastasius zuspricht.⁶ Sie enthalten nur die Prozeßakten der Märtyrerin ohne Vorrede und ohne jede Andeutung, daß sie aus dem Griechischen übersetzt seien. Die Prozeßakten einer unter Diokletian hingerichteten Märtyrerin konnte Anastasius nicht gut verfassen.⁷

¹) S. 194 N. 5. ²) Aus den siebziger Jahren stammen so viele Übersetzungen des Anastasius (vgl. n. V—XVIII), daß man über seine Arbeitsleistung nur staunen kann. Es ist demnach nicht ausgeschlossen, daß Anastasius in den sechziger Jahren mehr übersetzt hat, als uns erhalten ist.

³) BHL. 2304. Den Prolog edierte nach der Casinenser Hs. 148 MABILLON, Museum Italicum 1, 2, S. 85, nach ihm den Prolog mit dem Anfang der Vita MARTÈNE und DURAND, Veterum scriptorum amplissima collectio 6 (1729), 775. Der Rest der Vita ist gedruckt in der Bibliotheca Casinensis 3, Florilegium Casinense S. 375 ff.

⁴) a. a. O. S. 86.

⁵) Die älteste Hs., in der sie überliefert ist, Vat. Pal. lat. 846, stammt aus dem 10. Jh.

⁶) So bei MIGNE, Patr. lat. 129, 727 f. Erstmalig gedruckt sind die Acta von MABILLON, Vetera analecta 3, 1. Aufl. S. 423, 2. Aufl. S. 177. In keiner der beiden Auflagen findet sich auch nur der leiseste Hinweis darauf, daß MABILLON diese Acta für ein Werk des Anastasius halte. Bei MIGNE rührt diese ganz unbegründete Zuweisung, die leider auch von HERGENRÖTHER, Photius 2, 239 übernommen ist, wahrscheinlich nur daher, daß in der 2. Auflage der Vetera analecta die Acta s. Crispinae zufällig auf die Übersetzung der Passio s. Demetrii des Anastasius (vgl. n. XVI) folgen.

⁷) Schon LAPÔTRE, De Anastasio bibliothecario S. 336 N. 6 hat dies gesehen.